

Presse-Mitteilung

Bergheim, 07.04.2016

Zukunftsstudie für den Rhein-Erft-Kreis liegt vor

Innovationen, Fachkräfte und attraktives Wohnumfeld sind die Erfolgsbringer

4.7671 Zeichen (inklusive Leerzeichen)

Hohe Innovationsbereitschaft, ein besonderes Augenmerk auf die Ausbildung von Fachkräften und die Schaffung attraktiver Wohnumfelder: In diesen Themen sieht die „Studie Zukunft Rhein-Erft-Kreis 2030“ Erfolgsbringer für die Entwicklung der Region. Sie wurde jetzt im Kreishaus in Bergheim vorgestellt. Die vom „Institut der deutschen Wirtschaft Köln Consult GmbH“ (IW Consult) im Auftrag der Wirtschaftsförderung Rhein-Erft GmbH (WFG) erstellte Untersuchung zeigt auf, in welchen Bereichen für den Kreis besondere Zukunftspotenziale liegen.

Jahrzehntelang wurde die Region maßgeblich von der Energiewirtschaft, der chemischen Industrie und der Logistikbranche geprägt. Künftig sollte sie verstärkt bestehende Potenziale nutzen und sich zudem deutlich breiter aufstellen. Zukunftsfelder sieht die Studie vor allem im Bereich digitaler Technologien, deren rasante Weiterentwicklung neue Arbeitsfelder erschließt. Als Beispiel nennt sie „Industrie 4.0“, bei der Menschen und Technologien miteinander vernetzt werden. Wer an diesem Zukunftsthema partizipieren will, ist auf Netzwerke und Kooperationen angewiesen. Die Studie empfiehlt, das hervorragende Forschungsumfeld mit Einrichtungen wie der Universität Köln, dem Forschungszentrum Jülich, der RWTH Aachen oder dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt deutlich intensiver zu nutzen.

Die rund 150 Seiten umfassende Studie, an der u.a. 250 Unternehmen der Region aktiv mitgearbeitet haben, sammelt nicht nur Fakten. Sie macht ganz konkrete Vorschläge für Projekte, die kurz- und mittelfristig in Angriff genommen werden können. So wird die Einrichtung einer „Informations- und Innovationsbörse“ auf einer Online-Plattform empfohlen, mit der sich Unternehmen und Forschungseinrichtungen schneller und dauerhaft vernetzen können, um Innovationsaktivitäten zu beschleunigen. Workshops, Wettbewerbe, Erfolgsbeispiele oder Social-Media-Aktivitäten sollen diese Börse attraktiv halten. Auch schlägt die Studie die Einrichtung eines kreisweit getragenen Technologie- und Gründerzentrums vor: „Wenn sich alle Akteure im Kreis mit einem Zentrum identifizieren und an seiner Verbreitung mitarbeiten, kann ein viel größeres überregionales Potenzial entfaltet werden.“

Ein weiteres zentrales Thema ist die Fachkräftegewinnung: Schon heute haben die Unternehmen in der Region Probleme, offene Stellen mit qualifiziertem Personal zu besetzen. Ein Grund ist die Anziehungskraft der Metropole Köln. Mit „TechTube – Open Mint in Schulen“ sollen beispielsweise Jugendliche verstärkt für Technikthemen gewonnen werden. Im Rahmen eines Schülerwettbewerbs könnten technische Sachverhalte in YouTube-Filmen behandelt werden, um so möglichst viele Interessierte im Internet anzusprechen. Eine zentrale Rolle spielt zudem ein attraktives Wohnumfeld mit entsprechender Infrastruktur. „Imageprägende Highlights im Wohnungsbau“ zum Beispiel über Architekturwettbewerbe könnten entsprechende Strahlkraft entwickeln: „In den Städten entstehen so positive Ausstrahlungseffekte auf den Einzelhandels- und Gaststättenbereich durch Kaufkräftige und junge Bevölkerungsschichten.“ In „Kreativquartieren“ sehen die Fachleute einen weiteren vielversprechenden Ansatz.

Der Landrat des Rhein-Erft-Kreises, Michael Kreuzberg, fasst zusammen: „Mit dieser Studie erhalten wir eine klare Positionierung unseres Rhein-Erft-Kreises. Mit den Empfehlungen können wir uns im Konsens mit den Akteuren für die nächsten 15 Jahre so aufstellen, dass wir unsere Stärken ausbauen und für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung unserer Region einen maßgeblichen Beitrag leisten.“ Die Geschäftsführerin der WFG, Prof. Dr. Beate Braun ergänzt: „Die Zukunftsstudie gibt uns ganz konkrete Hinweise und Empfehlungen, auf

welche Themen wir uns konzentrieren müssen.“ Die vom Kreis initiierte und zur Hälfte finanzierte Studie wurde auch mit je 25% durch die Kreissparkasse Köln und die RWE Power AG unterstützt. „Die Stärke des Rhein-Erft-Kreis hat bisher mit zur guten wirtschaftlichen Entwicklung der Kreissparkasse Köln beigetragen. Damit dies so bleibt, engagieren wir uns hier gerne“, sagt Udo Buschmann, stellvertretendes Vorstandsmitglied der Kreissparkasse Köln. Dr. Lars Kulik, zuständig für die Braunkohleplanung bei RWE Power, hebt hervor: „Dynamische Zeiten brauchen innovative Ansätze, um sich erfolgreich weiter zu entwickeln. Daran arbeiten wir. Denn wir wollen auch mit der Braunkohle auf lange Sicht eine wichtige Säule der Wirtschaft im Rhein-Erft-Kreis bleiben und gleichzeitig die Region auf ihrem Weg aktiv begleiten. Das ist der Grund, warum wir uns an dieser Studie beteiligt haben und warum wir auch den weiteren Prozess unterstützen wollen.“

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Prof. Dr. Beate Braun, Telefon 02271-99499-12, e. bbr@wfg-rhein-erft.de



v.l.n.r.: Hanno Kempermann (IW Consult), Prof. Dr. Beate Braun (WFG), Landrat Michael Kreuzberg, Prof. Dr. Michael Hüther (IW Köln), Udo Buschmann (Kreissparkasse Köln), Helga Broich (Aufsichtsratsvorsitzende der WFG), Dr. Lars Kulik (RWE)